

Franzosen müssen wieder zurück!

Sie sind trotz allen Heldennutzes nicht im Stande, die deutsche Linie zu durchbrechen!

Englische Lügenberichte wiederum festgenagelt!

Berlin, über London, 9. April. — Nach neuer Meldung, die die französische Offensive im Westen von Belgien, südlich von Verdun, völlig gebrochen und die Streitkräfte der Verbündeten fast vollständig von dem Fronten zurückgedrängt hat.

Paris, 10. April. — Aus Verichten von Beobachtern in der Luft scheint hervorzugehen, daß die Veteranen der Kampftruppen in den West- und Ostfronten (zwischen der Maas und der Aisne) gefolgt wurden, um das Vordringen der Franzosen gegen den linken Flügel der Deutschen Einhalt zu bringen.

War natürlich erlogen.

Washington, 10. April. — Alle hier und in den Ver. Staaten verbreiteten Gerichte, die deutsche Regierung habe den Ver. Staaten Bedingungen unterbreitet, wonach die selben Friedensverhandlungen einleiten sollte, werden sowohl von Staatssekretär Bryan als auch von dem deutschen Botschafter v. Bernstorff entschieden als Abrede gestellt.

Rom, 10. April, über London. — „Oblivione Romano“, das Organ des Vatikan, erklärt es als eine Unmöglichkeit, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Botschaften des Reiches gestiftet habe, die Friedensverhandlungen einzuleiten. (Alle derartigen Gerichte aus feindlichen Quellen kommen, kann man mit Recht annehmen, daß die Alliierten auf dem letzten Wege stehen.)

Haag, Holland, 10. April. — Die hiesige Regierung hat eine Erklärung erlassen, wonach alle Gerichte, die Beziehungen Hollands zu dem Deutschen Reich seien gespannt, aller Wahrscheinlichkeit entbehren.

Paris wieder in Siegesjubel.

Paris, 10. April. — Die von der Front bei Verdun und St. Mihiel kommenden Nachrichten lauten überaus günstig (das die Front kommt noch nach), und die französische Hauptstadt schwebt bereits wieder in Siegesjubel, wie zur Zeit der großen Offensivbewegung in der Champagne (bei welcher die Hochposten Reib und Leben lassen mußten und nichts erreichten). Der Generalissimo Joffre in der offiziell eine ganze Reihe von wichtigen Erfolgen, und die militärischen Mitarbeiter der hiesigen Zeitungen ziehen aus denselben den Schluß, daß die Durchbrechung der deutschen Linie zwischen der Maas und Aisne erfolgt, oder wenigstens der Reib aufgehoben werden wird, den die Deutschen von der Grenze her bis nach St. Mihiel getrieben haben. Die völlige Entfestigung der Festung Verdun, welcher bekanntlich die Deutschen so gefährlich nahe gekommen waren (und sich auch nicht verteidigen lassen werden), daß die äußeren Forts unter Feuer genommen werden konnten, wird bereits als sicher betrachtet (die alten Schützen) und man erwartet, daß es den Franzosen gelingen wird, die deutschen Verbindungslinien mit Metz so zu bedrohen, daß dem Feinde nichts übrig bleiben wird, als der schnelle Rückzug nach der Grenze. (Damer und Doris, die Franzosen meinen es aber gut.)

Italiens Volk kriegerisch auswehnt.

Rom, 10. April. — Politische Parteien, welche auf ein sofortiges Eingreifen in den Krieg drängen, bestehend aus Mitgliedern der demokratischen, radikalen, reformierten, sozialistischen und nationalistischen Flügel, haben auf Sonntag große Versammlungen in ganz Italien abgehalten, um die Regierung zu zwingen, sofort kriegerische Maßnahmen gegen Österreich-Ungarn zu ergreifen. Das „Stabat“, „Courriere d'Italia“ sagt, daß dieses Vorgehen der Parteimitglieder eine Forderung für die Regierung bedeute, die die Nationalisten, welche an der Spitze dieser Bewegung stehen, eine Resolution angenommen

hätten, welche folgenden Text enthalte: „Nachdem nach langem Warten Entschlüsse erlassen, abzusehen ist, daß die Monarchie nicht im Stande ist, einen nationalen Krieg zu gestalten, dann hat der Monarch aufgegeben, in Italien zu verbleiben, denn eine ausgesprochene politische Erhebung bedeutet nichts anderes als einen Regierungswechsel. (Diese Tatsache ist offenkundig nach dem Geschehen des französischen Jahres festgestellt.)

Kär's Vaterland gestorben.

Berlin, 10. April. — Otto Weidinger ist nicht mehr. Seine Lebenslaufbahn hat mit dem Untergang seines Landwehrregiments „1129“ ein jähes Ende gefunden. Dieser Krieger hat ganz Deutschland ergriffen. Noch unvergessen sind die Geliebten, die den Namen des jugendlichen Seemanns in der ganzen Welt bekannt machten. Mit dem historischen „1129“, das er damals befehligte, brachte er fünf britische Kreuzer zum Sinken, „Aboukir“, „Cressy“, „Hogue“, „Gante“ und „Dermes“. Unvergessen, wie seine Werke, wird sein Name in der Geschichte der deutschen Marine und im Herzen aller Deutschen des Gebirgs fortleben.

„Citel Friedrichs“ Schicksal.

Rosforf, Va., 10. April. — Der deutsche Hilfskreuzer „Citel Friedrich“ wurde gestern Abend zu später Abendstunde in den Rosforf-Schiffsdocks interniert und wird dort bis zur Beendigung des Kriegs verwahrt. Schlepboote und Dampfer liegen als Ehrenbesetzung für das deutsche Schiff ihre Dampfmaschinen ertönen, als dasselbe langsam seinen bisherigen Ankerplatz verließ, um seinen Platz neben dem historischen berühmten Kriegsschiff „Constitution“ zu nehmen. Kapitän Thierichsen besah sich sofort nach dem Bureau des Rearadmirals Beattin, Kommandant der Schiffsdocks, und unterzeichnete ein Abkommen, die amerikanischen Neutralitätsgesetze nicht zu übertreten. Ihm wurde die Versicherung gegeben, daß er, seine Offiziere und Mannschaften des „Citel Friedrich“ sich frei in Rosforf und Virginien bewegen dürften. Sie alle werden auf ihrem Schiffe Wohnung nehmen. Heute wurde der Verleihung von den Schiffsgeschützen und Teile der Waffenschiffe entnommen. Somit ist der siegreichen Laufbahn des „Citel Friedrich“ und dessen tapferer Mannschaften während der Zeitdauer dieses Krieges ein Ziel gesetzt.

Deutsche Post beschlagnahmt.

Berlin, 10. April. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben englische und französische Kreuzer auf italienischen Postdampfern 2300 Stäcke mit deutscher Post beschlagnahmt. Die Stäcke enthielten für das Ausland bestimmte Briefe, Postkarten, Geldsummen u. a. m. Kurzlich soll ein englisches Kriegsschiff auf einem norwegischen Schiffe vertrieben die deutsche Post beschlagnahmt von Bethmann-Dolling an den deutschen Gesandten in Washington, Graf Bernstorff, gefunden und beschlagnahmt haben. Auch die nach Deutschland gehende Post soll in Zukunft stets beschlagnahmt werden.

Deutschland untersucht.

Berlin, 10. April. — Drahtlos über Sanbille. — Die Regierung ist eifrig bestrebt, durch die amerikanische Postfach in England festzustellen, ob den gesungen genommenen Beschlagnahme der U-Boote eine Sonderbehandlung zuzuführen. Sollte dies so sein, werden augenblicklich Verlegungsmaßnahmen getroffen werden, sagt der Berliner Lokalanzeiger.

Roosvelts Brief geheim gehalten.

Chicago, 10. April. — Frau William J. Thomas, Sekretärin der Frauen-Friedenspartei, weigerte sich heute, einen Brief „Teddy“ Roosevelts zu veröffentlichen, da derselbe die Friedenspropaganda von Frankreich nicht unterstützen will.

Deutschland beschwert sich!

Washington, 10. April. — Deutschland hat an die Ver. Staaten eine Note geschickt, in welcher es sich beklagt, daß letztere in ihren diplomatischen Verhandlungen mit den Alliierten nicht erreicht habe, was den amerikanischen Interessen das Recht habe, Rechtsgut an den Alliierten eines französischen Landes unbehindert zu senden. In der Note wird angegeben, daß die Ver. Staaten hinsichtlich dem Wunsch der Engländer entsprechen, mit Deutschland keinen Handel führen zu dürfen.

Anlässlich dieses Einflusses verweist die deutsche Regierung darauf, daß die Alliierten täglich große Sendungen von Waffen und Munition von England und Frankreich in den Ver. Staaten beziehen, und während die amerikanische Regierung dieses als durchaus für gesetzmäßig erklärt, macht sie von ihrem Recht, daß der Zivilbevölkerung Deutschlands Nahrungsmittel und andere nicht als Kriegsgegenstände betrachtete Artikel zugeführt werden, nicht den gleichen Gebrauch.

Nach Ansicht der deutschen Regierung sollten die Ver. Staaten die Neutralität unter allen Umständen wahren. Dabei macht sie auf folgenden Anspruch des Präsidenten Wilson aufmerksam, welchen dieser während des mexikanischen Krieges im August 1913 im Kongress hat: „Ich werde der besten Präzedenz der Nationen in Sachen der Neutralität folgen, indem ich die Ausfuhr von Waffen und Munition irgend welcher Art nach Mexiko verbiete. Wir können uns in diesem Kriege nicht als Schiedsrichter annehmen.“

Regierungsbeamte haben sich sofort daran gemacht, diese Note Deutschlands zu beantworten. Vor allen Dingen wird darauf verwiesen werden, daß die Ver. Staaten England gegenüber in keiner Weise nachgiebig sind. Die Verhältnisse seien zu jenen, als der Präsident das Waffenembargo verleiht, jetzt grundverschieden. Selbst wenn der Präsident auch den Handel mit Waffen verbieten möchte, so könnte er ohne Einwilligung des Kongresses dieses nicht tun. Der Grund, warum Deutschland keine Waffen aus Amerika beziehen könne, liege darin, daß die englische Seemacht dieses verhindere, und über jene habe die Bundesregierung keine Kontrolle.

In deutscher Gefangenenschaft.

Amsterdam, über London, 10. April. — Eine von Berlin hier eingetroffene Depesche besagt, daß sich am 1. April 812,808 Kriegsgefangene in Deutschland befanden, darunter 10,175 Offiziere. Der Nationalität nach entfallen auf Frankreich 3838 Offiziere und 238,498 Mann; auf Russland 5149 Offiziere und 504,210 Mann; auf Belgien 647 Offiziere und 39,620 Mann; auf England 520 Offiziere und 20,507 Mann. (Da nun aber die deutsche Regierung nach bewährtem altpreussischen Muster von dem Gedanken ausgeht: wer nicht arbeitet, frisst nichts zu essen, so müssen die Kriegsgefangenen, namentlich zur Zeit, bei Verrichtung des Ackerarbeiten, daß ihnen die „Schwarte“ naht.)

Es ist zum Lachen.

Paris, 10. April. — Die Niederlage von Robert M. Sweiter, dem demokratischen Kandidaten für das Bürgermeisteramt von Chicago, wird von der Pariser Presse als eine Niederlage für den deutsch-amerikanischen Einfluss in den Ver. Staaten angesehen! Ein Blatt sagt noch obendrein: „Da Chicago eines der größten Zentren deutscher Kultur in Amerika ist, und Sweiter sehr populär war, so bildet seine Niederlage einen Beweis für die Entartung, welche in Amerika durch das deutsche Vorgehen verursacht worden ist.“

Der Missouri steigt.

In den letzten 24 Stunden ist der Missouri um 5 Fuß 9 Zoll auf 16 Fuß 2 Zoll gestiegen. Die Hochwasserperiode ist 19 Fuß, aber bereits bei 16 Fuß werden die niedrigen Gefährdung des Nordufers überschritten. Leider besteht auch noch die Aussicht auf weiteres Steigen.

Können den Ring nicht durchbrechen!

Die vergrößerten Angriffe der Franzosen bei Verdun bleiben für sie erfolglos.

Berlin, 10. April. (Telegraphische Mitteilungen.) — Das Kriegsgeschick hat heute folgenden Verlauf genommen: „Bei der Wiedereroberung von drei Wäldern haben die im Westen 123 Mann, fünf Offiziere gefangen genommen und fünf Maschinengewehre erbeutet. In der Champagne haben unsere Truppen jene Höhen erbeutet, welche sie am 4. April erobert hatten, wieder aufgegeben, da dieselben durch französische Geschütze völlig zerstört waren. Alle Angriffe des Feindes wurden in diesem Bezirk abgelehnt und seine Vordringen ein Ziel gesetzt.“

Gefechte zwischen der Maas und der Aisne werden mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Die Berichte der Franzosen, daß sie östlich von Verdun die Ostfronten angriffen, beruhen auf Unwahrscheinlichkeit; wir haben die Dörfer nie im Besitz gehabt, denn sie liegen vor unserer Front. Zwischen der Aisne und den Höhen der Maas wurden die Franzosen gestern geschlagen; sie hatten kolossale Verluste erlitten.

Alle deren Angriffe brachen unter anderem Feuer zusammen. Es gelang den Franzosen in der Gegend von Givet, anfanglich feinen Fuß zu fassen, wurden aber bei unseren Nachschüssen wieder vertrieben. Das Gefecht in jener Gegend ist noch im Gange.

Die Angriffe auf unsere Stellungen nördlich von St. Mihiel blieben ebenfalls erfolglos. Die feindlichen Angriffe in der Nachbarschaft von Metz haben merkwürdig nachgelassen; offenbar haben die Franzosen dort so schwere Verluste erlitten, daß sie von einem Massenangriff Abstand nehmen. Wir eroberten dort zwei Maschinengewehre.

Bei Remenauville und im Priesterwald gingen die Franzosen wieder zum Angriff über, wurden jedoch zurückgeschlagen; auch hätten sie jenen Teil am Waldesrand ein, den sie am Ende März abgenommen hatten und wobei sie schwere Verluste erlitten hatten.

Alle Versuche der Franzosen, uns das eroberte Dorf Bezonvaux Le Grande, südwestlich von Chateau Salines, wieder zu entreißen, schlugen fehl; eine aus einer Compagnie bestehende französische Sturmkompanie wurde von uns gefangen genommen.

Vom östlichen Kriegstheater: Die Russen haben mit ihren Angriffen auf unsere Stellungen bei Kalwaria kein Glück gehabt; überall wurden sie mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Der Typhus in Serbien.

London, 10. April. — Der Athen-Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, daß der Typhus unter den Serben unabhägliche Opfer fordert. Überall mangelt es an Ärzten; in Montenegro werden 3000 Typhuskranken von zehn Ärzten behandelt. Die Todesrate beläuft sich auf zwischen 50 bis 60 Prozent. Dr. Ernst Wagner von Washington, D.C., einer der Ärzte an der Spitze des amerikanischen Roten Kreuzes in Serbien, ist dem Typhus zum Opfer gefallen.

Eingemeindung bald veröffentlicht.

Cincinnati, 10. April. — Der Gouverneur wird das Eingemeindungs-Gesetz Montag oder Dienstag unterzeichnen.

Im Plenum empfahl heute der Senat die Annahme des Gesetzes zum städtischen Freibrief.

Reduktion der Licht- und Kraftstraten.

Auf Anordnung des Stadtkommissars Dan. V. Butler breitet der Stadtmann Lambert eine Reduktion der Preise für elektrisches Licht und auch ebensolche Kraft vor. Wie wir hören, wird die Sache Dienstag im Stadtrat beraten und eine Ermächtigung um 3 Cent pro Vorbeschlagen werden.

Bildhauer Karl Ritter geübt.

New York, 10. April. — Karl Theodor Franz Ritter, der bekannte deutsch-amerikanische Bildhauer und Vorstand der Abteilung für Bildhauerei auf der Weltausstellung in San Francisco, starb hier heute Morgen an den Folgen einer, die er gestern Abend durch Ueberfahren seitens eines Autos am Broadway erlitten hatte. Er war 47 Jahre alt und in Wien geboren. Eine seiner bedeutendsten Schöpfungen ist das hiesige Karl Schurz-Denkmal.

Tefamah.

Am Donnerstag gab Dan Cleve's hiesige Musikkapelle ein Doppelfkonzert in Schaefer's Theater, das außerordentlichen Erfolg hatte. Die Kapelle besteht aus 32 Köpfen.

Drei weitere Schiffe jutsch!

April-Überfahrten nach ein französisches Schiff; ein weiteres darf beschlagnahmt.

London, 10. April. — Der postamtliche Dampfer „Dacia“ wurde von einem deutschen Landwehrmann in russischen Gewässern versenkt. Tabelle Schiff ist bei russischen Truppen „Gateshead“, aber umsetzt bei der Insel Heligoland verlegt wurde. Weiteres sollte eine Ladung Arsenik an Bord und befindet sich auf dem Wege von London nach New York. Der Kapitän und der aus 24 Mann bestehende Besatzung wurden die letzten 10 Minuten der Fahrt gezwungen, um die Rettungsboote zu betreten. Nachdem die Mannschaft über einen Tag und eine Nacht auf dem Meer verweilt, wurden sie von einem Schiff aufgenommen, welches sie nach dem französischen Hafen von Treport brachte. „Gateshead“ war über 2000 Tonnen groß und legte am 4. April von London ab. In der Nordsee (lag gestern das Fischerboot „Barina“ aus Grimsby in die Luft; man fürchtet, daß die aus 9 Mann bestehende Besatzung noch Leben gekommen ist. Es steht noch nicht fest, ob das Boot einem deutschen Landwehrmann oder einer Seejungfrau zum Opfer fiel.

Cadix, über Paris, 10. April. — Der Dampfer „Lagazi“, der gestern hier eintraf, meldet, daß er am 11. März den britischen Schooner „Robert“ unweit der amerikanischen Küste ohne Veranlassung angegriffen habe. Ein Mast war weggeschossen. Der Kapitän glaubt, daß die Mannschaft von einem deutschen Kreuzer an Bord genommen und das Schiff dann beschossen wurde. Es führte eine Ladung Textilwaren; der Kapitän glaubt nicht, daß es sich um lange über Wasser halten können.

„Dacia“ wird beschlagnahmt.

Paris, 10. April. — Die Minister der Marine, des Äußeren und der Finanzen bereiten gemeinsam eine Vorlage für das französische Parlament vor, in welcher die gesetzliche Genehmigung für Besatzung von Schiffstadien neutraler Länder, die auf der Fahrt nach kriegsführenden Staaten von französischen Kriegsschiffen eingeholt wurden, nachgeführt wird.

Diese neue Vorlage wird auch die Besatzung der Raummollasch des amerikanischen Dampfers „Dacia“, welcher früher der Hamburg-Amerika-Linie gehörte, sichern. Dieses Schiff wurde am 27. Februar auf der Fahrt von Galveston nach Rotterdam von einem französischen Kreuzer gefolgt und nach dem Kriegsschiffen bereit gebracht.

Die drei kabinettminister suchen sich durch die neue Vorlage eine freie Hand in Bezug auf die prompte und liberale Entschädigung für solche Schiffsladungen neutraler Länder zu verschaffen.

Billa's Armees geflagen.

Douglas, Ariz., 10. Apr. — General Elias Galles, der Carranzaführer in der Sonora, erhielt vom General Alvaro Obregon aus Coahuila folgendes Telegramm: „Mit Vergnügen kann ich melden, daß Toriberto Arango alias Francisco Billa eine bedeutende Niederlage heute hier durch unsere Truppen erlitten hat. Die gegnerischen Truppen fliehen in 18 Eisenbahnzüge nach Amolaca; fünf der Züge sind mit Vermuntern gefüllt. Wir verbrannten mehr als 2000 Billa'sche.“ (Da werden die Carranza'stischen Vorposten auch wohl mitgeholfen haben!)

Bildhauer Karl Ritter geübt.

New York, 10. April. — Karl Theodor Franz Ritter, der bekannte deutsch-amerikanische Bildhauer und Vorstand der Abteilung für Bildhauerei auf der Weltausstellung in San Francisco, starb hier heute Morgen an den Folgen einer, die er gestern Abend durch Ueberfahren seitens eines Autos am Broadway erlitten hatte. Er war 47 Jahre alt und in Wien geboren. Eine seiner bedeutendsten Schöpfungen ist das hiesige Karl Schurz-Denkmal.

Tefamah.

Am Donnerstag gab Dan Cleve's hiesige Musikkapelle ein Doppelfkonzert in Schaefer's Theater, das außerordentlichen Erfolg hatte. Die Kapelle besteht aus 32 Köpfen.

Audauernde Erfolge in den Karpathen!

In den jüngsten Kämpfen nehmen Oesterreicher und Deutsche wieder 1,600 Russen gefangen!

Russisches Bataillon in Nordpolen vernichtet!

Offizieller österreichischer Bericht. Wien, über London, 10. April. — Das Kriegsamt meldet heute folgenden: „In den jüngsten Kämpfen der Karpathen, die seit in unabhäglichen Schlachten, die Russen, die diesen Gebieten, wie früher ihre Besatzung, haben Munition, Lebensmittel und anderen Bedarf von russischen Herbergen erhalten. Dieser Schneeeinsturm hat die Russen in den Karpathen in den Tod geführt und führt unangenehm in den Tod. Soeben haben von Toden und Verwunden bedeckten das Schlachtfeld; unsere Artillerie und unsere Maschinengewehre räumen gänzlich unter den Russen auf. Gestern nahmen wir 1600 inermundete Russen gefangen. Der Kampf war furchtbar; die Russen brachten immer wieder neue Meilen ins Feuer. Aber ihre Opfer waren vergeblich; alle ihre Angriffe brachen unter dem Feuer der österreichisch-ungarisch-deutschen Truppen zusammen.“

Bas England sagt.

London, 10. April. — (Berichten) (folgt: erlogenen) aus Petrograd zufolge haben die Russen die wichtigsten Feste in den Karpathen in ihrem Besitz und machen sich jetzt fertig, von den südlichen Abhängen des Gebirges in die Ebenen Ungarns einzufallen. (Ka, luer mandrup.) Die russischen Zeitungen erklären, daß Ungarn genötigt sei, Frieden zu schließen, und es heißt, daß Kaiser Franz Joseph den Botschaften bereits erwidert habe, im Namen Österreich-Ungarns Friedensverhandlungen mit Rußland einzuleiten. (Wahrscheinlich erlogenen.) Eher aber die Russen die Ebenen Ungarns erreichen, sieht ihnen noch ein gut Stück Arbeit bevor. (So, mein Sie!) Denn die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte machen ihnen den Weg nicht leicht. (Also zu dieser Ansicht ist die hinkritische Hande doch schon gekommen.) Die südlichen Gebirgsabhängungen sind stark besetzt, und zahlreiche Truppen sind an Ort und Stelle eingetroffen, um die österreichischen Stellungen unter allen Umständen zu halten. Es wird erwartet, daß gegenwärtig in jener Gegend 24 österreichisch-ungarische und 6 deutsche Armeekorps den Russen gegenüberstehen und daß weitere Hilfstruppen erwartet werden. (Nicht wahr, dann können sich die Russen begeben lassen.) Aber auch die Moskowiter ziehen bedeutende Verstärkungen an sich. Wie aus österreichischer Quelle verlautet, greifen die Russen ohne Rücksicht auf ihre kolossalen Verluste unaufhörlich an.

Russenbataillon vernichtet.

Berlin, 10. April. (Zusammenfassung.) — Gelegentlich eines Vorstoßes in russisches Gebiet in der Richtung auf des etwa 30 Meilen südlich von Remel gelegene Andreev, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon. Der Kommandant, 5 Offiziere und 300 Mann fielen in Gefangenenschaft. 120 Mann des Feindes sind gefallen, 150 wurden schwer verwundet. Ein anderes russisches Bataillon, welches dem ersten beistehen wollte, wurde zurückgeschlagen. Von unseren Truppen sind nur 6 Mann gefangen.

Russische Kulturträger.

Von der holländischen Grenze, 23. März, per Post. — Der „Lid“ wird ohne weitere Quellenangabe gemeldet, in Galizien hätten die Russen bei ihrem Einfall vier Jesuiten gefangen genommen und nach Strafan gebracht. Unterwegs sei einer, ein Novize, tot geschlagen worden; einem Scholastiker sei so lange nachgejagt worden, bis er tot niederfiel; zwei Patres seien in einer Kirche zu Lemberg erschossen worden. In einem einzigen Theile Galiziens seien etwa 250 Einwohner durch die russischen Truppen vor die Wahl gestellt worden, dem Katholizismus abzuschwören oder die Todesstrafe zu erleiden; alle seien getötet worden.

Russische Zufuhr schwierig.

Venedig, über London, 10. April. — Die russischen Truppen in den Karpathen, die seit in unabhäglichen Schlachten, die Russen, die diesen Gebieten, wie früher ihre Besatzung, haben Munition, Lebensmittel und anderen Bedarf von russischen Herbergen erhalten. Dieser Schneeeinsturm hat die Russen in den Karpathen in den Tod geführt und führt unangenehm in den Tod. Soeben haben von Toden und Verwunden bedeckten das Schlachtfeld; unsere Artillerie und unsere Maschinengewehre räumen gänzlich unter den Russen auf. Gestern nahmen wir 1600 inermundete Russen gefangen. Der Kampf war furchtbar; die Russen brachten immer wieder neue Meilen ins Feuer. Aber ihre Opfer waren vergeblich; alle ihre Angriffe brachen unter dem Feuer der österreichisch-ungarisch-deutschen Truppen zusammen.“

Freier des Appomatoz-Tages.

Bei der gestern Abend im Gerichtsgebäude in Gegenwart von 500 Personen abgehaltenen Appomatoz-Feier stellte sich heraus, daß von den Anwesenden 8 bei der Uebergabe des Generals Res befreit gewesen sind. Ansprachen wurden von Kapitänmann Lobed und anderen gehalten.

Berlin, 10. April. (Zusammenfassung.)

Eine amtliche Liste, die gestern hier bekannt gegeben wurde, ergibt, daß die Deutschen bis zum 1. März 5510 feindliche Gefangene erbeuten haben.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Während er mit seiner 19-jährigen Frau und seinem 14 Monate alten Kinde bei seinen betagten Eltern in deren Heim 2014 Poppleton Ave. zu Besuch war, machte Richard Landrod in dem hinter dem elterlichen Hause gelegenen Stall seinen Lebens ein freiwilliges Ende. Richard lebte mit seiner Familie in glücklichster Harmonie und konnte bis jetzt noch absolut kein Grund für sein Vorgehen gefunden werden. Der so aus dem Leben Geschiedene war Elektriker und arbeitete für seinen Schwiegervater, den Wächter der Kreuz-Landrod. Den tiefstübigen Unterlebensleben wird aus dem hiesigen Kreis das herzlichste Mitgefühl entgegengebracht und schließend auch wir uns dem aus vollem Herzen an. Der Verstorbene hinterläßt seine hinterlassenen Eltern, 6 Schwäger, nebst fünf in Omaha und eine in Chicago leben, und zwei Brüder, einer hier und der andere Matrose in der Bundesmarine. Die Beerdigung des Tragisch aus dem Leben geschiedenen jungen Mannes findet Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause No. 2013 Poppleton Ave. aus auf dem Laurel Hill Friedhof statt.

Centraverband.

Die Bismarckfeier und das Bismarckfest können zur Sprache.

In der gestrigen Sitzung des Centralverbandes wurde vom Festausbruch der Bismarckfeier mit großer Begeisterung berichtet, daß diese Feier in jeder Beziehung als großer Erfolg bezeichnet werden kann. Auch das finanzielle Ergebnis war sehr befriedigend. Da noch nicht alle Mitglieder abgerechnet haben, kann eine vollständige Abrechnung nicht vor nächster Sitzung erfolgen. Das Festspiel der Bismarckfeier zur Sprache und während lebhaft und unerschöpflich behauptet wurde, daß die Kandidaten Prof. Dr. Peter und Dr. Wappich nicht durchdrangen, wurde hervorgehoben, daß man doch Erfahrungen auf lokalpolitischen Gebiete sammeln sollte, die bei späterer Gelegenheit verwertet werden könnte. Die Herren Peter und Wappich dankten allen Mitgliedern herzlich für ihre Unterstützung.

Delegat Dr. Rodenburg regte eine rege Unterstützung der Omaha Sänger-Gesellschaft in ihrem Unternehmnen an, was mit Begeisterung aufgenommen wurde und zu späterer aktiver Arbeit führen wird.

Freiwillig aus dem Leben geschieden.

Während er mit seiner 19-jährigen Frau und seinem 14 Monate alten Kinde bei seinen betagten Eltern in deren Heim 2014 Poppleton Ave. zu Besuch war, machte Richard Landrod in dem hinter dem elterlichen Hause gelegenen Stall seinen Lebens ein freiwilliges Ende. Richard lebte mit seiner Familie in glücklichster Harmonie und konnte bis jetzt noch absolut kein Grund für sein Vorgehen gefunden werden. Der so aus dem Leben Geschiedene war Elektriker und arbeitete für seinen Schwiegervater, den Wächter der Kreuz-Landrod. Den tiefstübigen Unterlebensleben wird aus dem hiesigen Kreis das herzlichste Mitgefühl entgegengebracht und schließend auch wir uns dem aus vollem Herzen an. Der Verstorbene hinterläßt seine hinterlassenen Eltern, 6 Schwäger, nebst fünf in Omaha und eine in Chicago leben, und zwei Brüder, einer hier und der andere Matrose in der Bundesmarine. Die Beerdigung des Tragisch aus dem Leben geschiedenen jungen Mannes findet Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause No. 2013 Poppleton Ave. aus auf dem Laurel Hill Friedhof statt.

Freier des Appomatoz-Tages.

Bei der gestern Abend im Gerichtsgebäude in Gegenwart von 500 Personen abgehaltenen Appomatoz-Feier stellte sich heraus, daß von den Anwesenden 8 bei der Uebergabe des Generals Res befreit gewesen sind. Ansprachen wurden von Kapitänmann Lobed und anderen gehalten.

Berlin, 10. April. (Zusammenfassung.)

Eine amtliche Liste, die gestern hier bekannt gegeben wurde, ergibt, daß die Deutschen bis zum 1. März 5510 feindliche Gefangene erbeuten haben.